

My little Pony

Journey

~ Akt 1.2 – Ein bequemes Bett ~

Jede Spezies, der er bis jetzt begegnete, reagierte anders auf ihn. Die Hirsche hatten ihn praktisch angebetet. Zumindest brachten sie ihm Bananen als Opfergabe dar, was angesichts der Tatsache, dass sie dort eine seltene Delikatesse sein sollten, beachtlich war. Die Kamele dagegen waren so wie man es erwartete, gleichgültig und gelangweilt. Vielleicht aber auch einfach nur desinteressiert. Zumindest hatten sie sich nicht darum gekümmert was er war, sondern was er zu erzählen hatte. Als ein reisendes Volk waren Geschichten ein wertvolles Gut und da Thiemo ein beachtliches Wissen über Film und Fernsehen vorweisen kann, hatte er mehr als genug, um sie mit diesen für Speis, Trank und Bett zu entlohnen. Die Zebras dagegen untersuchten ihn mit großer Neugierde. Sie nahmen Proben von seinen Haaren, seiner Haut und sogar Speichel. Als sie Anstalten machten noch weitere zu nehmen, hatte er aber einen deutlichen Riegel davorgeschoben, sehr zum Leidwesen dieser. Sie waren große Meister der Alchemie und suchten wohl immer nach neuen Zutaten für ihre Tränke und ein fremdes Wesen hieß viele neue Möglichkeiten. Die Proben wurden also verbrannt, gekocht, gemahlen und was nicht sonst noch alles.

Dann waren da die Greifen. Er war zwar nie in ihrem Reich gewesen, hatte aber über Erzählungen und Aussagen aufschnappen können, dass sie ein kriegerisches Völkchen sein sollen. Schnell zur Rage zu bringen, schwer zu beruhigen und immer auf den nächsten Kampf versessen. Diese Aussagen bestätigten sich, als er das erste Mal auf diese traf. Damals noch ohne seine kleine Begleitung. Einige dieser Greifen waren auf der Jagd in der Steppe von Zebrica, als ihre Adlernaugen ihn erspähten. Sie waren neugierig, aber nicht was das für ein Wesen vor ihnen war oder wo es her kam, nein. Sie wollten einfach nur wissen wie er schmeckte. So fand sich Thiemo, zusammen mit den drei Kriegern des Zebrastammes bei dem er untergekommen war, einer Gruppe von fünf Greifen gegenüber. Sie hatten wohl mit Gegenwehr gerechnet, besonders da alle von ihnen eine Waffe trugen. Scheinbar aber nicht, dass die jüngste Kriegerin, eine Schamanin, ausgebildet in der Kunst der Magie war. Feuer, Erde, Wind und Wasser waren ihr Spielzeug und die Greifen ihre neue Zielscheibe. Es würde der Tag bleiben an dem er lernte, dass vom Blitz gerösteter Greif zwar wie Hähnchen roch, aber bei weitem nicht so schmeckte.

Den zweiten Zusammenstoß mit Greifen gab es auf der Überfahrt von Zebrica zu der kleinen Insel Dragmire. Der Ausguck auf dem Schiff war einer gewesen und ein nicht allzu freundlicher dazu. Nicht, dass es bis heute jemals einer war. Dieser Versuchte über diverse Spiele und Wetten ihn dazu zu bringen ein Körperteil von sich an ihn zu verlieren, als eine Art kulinarische Delikatesse. Je seltener das Tier, desto höher der Preis für sein Fleisch, oder so. Jedenfalls war der Greif ziemlich stinkig geworden und fühlte sich wohl in seinem Stolz oder seiner Ehre verletzt,

als Thiemo jede seiner Herausforderungen ablehnte.

Etwa als das Schiff die Hälfte der Fahrt zurück gelegt hatte, kam der Greif zu dem Schluss, dass ihn und seinen Säbel niemand daran hindern könnte, sich zu nehmen was er wollte und bedrohte ihn mit diesem. So war er schließlich gezwungen auf ein Spiel mit ihm einzugehen, aber er stellte die Bedingung, dass er das Spiel bestimmen durfte. Es war ein alter Trick, auf den keiner mit ein wenig Verstand in seiner Welt mehr eingehen würde, aber für den Greifen war er neu. So wurde eine Runde „Ich trinke schneller fünf Krüge Bier als du zehn Kurze“ gespielt. Ein Arm gegen all seine Bits, die irgendwie in jedem Land anerkannte Währung dieser Welt. Wichtigste Regel des Spiels; man darf die Krüge des anderen nicht berühren und nicht am Tisch wackeln oder ähnliches. Dumm wie der Greif war, stimmte er ein. Da kein Bier zur Hand war, wurde es gegen Salzwasser getauscht, was ihn aber nicht weiter störte. Siegesicher fing der Greif an zu trinken und kam bis zu seinem vierten Gläschen, als er merkte, dass über dem fünften ein Krug seines Gegners stand. Daran gehindert alle seine Gläser zu trinken, ließ sich Thiemo alle Zeit der Welt seine fünf Krüge zu leeren und gewann somit das Spiel und die Bits. Dumm nur, dass Greifen schlechte Verlierer sind. Er selber war auch einer, aber er sprang deshalb nicht gleich über den Tisch und fing an mit seinen Krallen dem Gewinner diverse Wunden an Oberkörper und Schultern zuzufügen. Den Rest der Überfahrt verbrachte der Greif daher in einer kleinen Kajüte unter Deck, ähnlich wie er selber, da seine Wunden heilen mussten. Wenigstens war er zu ein wenig Geld gekommen bei der Sache.

Die letzte Begegnung mit Greifen war in Boardor, genauer gesagt in Pretuskria, gewesen. Die Hauptstadt des Reiches. Sie waren angeheuerte Söldner und dienten dem regierenden Diktator. Der eigentlich eher kurz geplante Aufenthalt wurde dank dieser daher zu einem wesentlich längerem. Da ihnen sein Gesicht nicht passte, oder überhaupt irgendwas an ihm, sperrten sie ihn kurzerhand in einen Kerker. Nach einem Monat bei einer komischen Pilzsuppe und Wasser, ein wenig Folter und Schikane wurde er dann dem Regenten vorgeführt. Dieser gab ihm die Möglichkeit sich für einen kleinen Obolus an den Staat die Freiheit zu erkaufen. Dieser bestand lediglich in zwei drittel all seiner Habseligkeiten. Zum Glück hatten sie kein Interesse an seinem alten Stab, den er seit Beginn seiner Reise bei sich hatte. Aber eines hatte er in dieser Zeit gelernt, nämlich dass Greifen nur mit drei Dingen kämpfen, ihren beiden Fängen und ihrem Schnabel. Damit versuchen sie ihre vitalen Punkte wie Flügel und ihren eher schwachen Brustkorb zu schützen.

Dieses Wissen kam ihm gerade jetzt zu gute als er der Flasche auswich, die der graue Greif neben ihm nach ihm schwang und der folgenden zweiten Klaue. Schnell nahm er eine Hand in die andere und lies beide zusammen auf den Kopf des durch den fehlenden Widerstandes verwirrten Greifen fallen, während sein Knie als Ausgleich von unten nach oben schnellte.

Bei Vögeln geht man eigentlich davon aus, dass Knochen hohl sind. Auf Greifen trifft das leider nicht zu. Seine Handfläche und sein Knie knackten unter dem

Druck des harten Vogelschädels, als dieser zu Boden ging. Er selber zischte auf vor Schmerz: „Gah... Das Spüre ich nächste Woche noch.“ Vollkommen perplex starrten die restlichen Anwesenden auf den, auf der Stelle rumhüpfenden Fremden, der sich dabei seine Hand hielt und wimmerte wie ein Fohlen, obwohl er gerade einen Greifen mit einem Hieb ausgeschaltet hatte. Keiner von ihnen hatte damit gerechnet, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Der Barkeeper war schlau genug, sich nicht mit den intelligentesten Raubtieren Albions anzulegen und eigentlich war das doch auch der Grund der Greifen. Wer war schon blöd genug sich mit ihnen anzulegen, sie waren immerhin die kriegerischste Rasse auf dem Planeten und von Natur her den schwachen Ponys, Zebras oder auch anderen Spezies überlegen.

„Verdammte Axt, hat jemand mal einen Eisbeutel?“, fragte Thiemo schließlich, immer noch seine Hand am reiben und sein Knie am bemitleiden. Der alte Hengst war der erste, der sich wieder faste und auf die Frage einging.

„Ja, ähm sicher. Bin sofort wieder da.“ Damit verschwand er im Hinterzimmer. Einerseits um wirklich einen Eisbeutel zu holen und wenn er schon dabei war vielleicht auch den Verbandskasten. Der Fremde würde ihn sicher gleich brauchen können. Dieser hatte sich in der Zwischenzeit etwas weiter beruhigt und schüttelte seine schmerzende Hand nur noch leicht. Ihm gegenüber standen immer noch regungslos die beiden anderen und starrten mit offen stehenden Schnäbeln auf den am Boden liegenden Greifen der wohl ihr Boss war.

„Will noch jemand von euch schrägen Vögeln? Ich bin es Leid, dass ihr Geier meint mit mir machen zu können was ihr wollt.“ Er schaute zwischen den beiden hin und her, bis einer von beiden den Kopf schüttelte. „Gut, dann schnappt euren Freund und verschwindet. Nebenbei, ihr schuldet mir zwei Bit für meinen Apfelwein.“ Ohne zu fragen gehorchten ihm die beiden, huschten hinüber zu ihrem schlafenden Freund und griffen ihm jeweils mit einem Vorderbein unter die seinigen, so dass sie ihn mit sich ziehen konnten. Derjenige, der am nächsten zu ihm stand, warf zwei Münzen auf den Boden, bevor sie Richtung Ausgang verschwanden. Als die Tür zuschwang, ließ Thiemo die Luft aus seiner Lunge die er angehalten hatte. Er wusste, dass er mehr als Glück hatte, dass die beiden in seiner Begleitung wohl etwas schwer von Begriff waren und er gegen zwei von ihnen wohl kein Licht gesehen hätte, zumindest nicht ohne seinen Stab. Auf zwei Klauen und einen Schnabel zu achten war im Bereich seiner Möglichkeiten, aber vier Klauen und zwei Schnäbel nur mit zwei Augen war schon wesentlich schwieriger.

„Ich habe... das Eis.“ Der Barkeeper kam aus seinem Hinterzimmer zurück und hielt in einem Huf einen alten Lappen, in den er einige Eiskwürfel aus dem Eisschrank eingewickelt hatte, stockte aber, als er nur den Gast ohne die Greifen vorfand. Thiemo nahm ihm den Beutel ab und setzte sich auf einen der niedrigen Tische, die für ihn genau die richtige Höhe zum Sitzen hatten und legte den Beutel auf sein rechtes Knie. Auf den Beutel legte er dann zusätzlich seine rechte Hand, so dass beide schmerzenden Körperteile gleichzeitig behandelt wurden.

„Danke, ich hoffe ihnen macht es nichts aus, dass ich einen Tisch zum Sitzen

benutze.“ Der alte Hengst schüttelte den Kopf und sah verwirrt durch den Raum um zu sehen, ob sich die Greifen nicht einen schlechten Scherz mit ihm erlaubten.

„Wo sind die Greifen hin?“ Nicht, dass es ihn stören würde doch nicht um seinen restlichen Vorrat erleichtert zu werden. Er bezweifelte nämlich stark, dass sie vorhatten für ihn zu bezahlen. Thiemo deutete nur auf seinen Mund und grinste.

„Habe ich zu Mittag gegessen.“ Das dies eine schlechte Lüge war sah jeder, der einen Blick auf ihn warf, dafür musste man kein Experte sein. Aber eigentlich war es ihm auch egal, was der Fremde mit ihnen gemacht hatte. Er bezahlte und sein Mobiliar war ganz geblieben.

„Dann hoffe ich, dass es dir geschmeckt hat Junge.“ Thiemo gefiel es, dass der alte Hengst auf seinen Witz einstieg.

„Ne, ich mag diese Federviecher kein Stück. Verbreiten schlechtes Karma.“ Nicht, dass er an so etwas wie Karma glaubte, aber es war die beste Umschreibung für die Unruhe, die mit der Anwesenheit dieser Wesen einherging. „Also, wie war das mit den Kosten für das Zimmer?“

„Zehn Bits für die bis zu drei Tage, je nachdem wann der Zug kommt. Deal?“ Er überlegte kurz über das Angebot. Er hatte drei Bits bereits für die erste Nacht bezahlt, dort war aber weder Frühstück noch anderer Service enthalten.

„Frühstück inklusive?“ Der alte Hengst hielt sich einen Huf an die Brust und täuschte einen kleinen Anfall vor.

„Willst du mich doch ausrauben?“ Beide lachten kurz, bevor es wieder ans Geschäft ging. „Aber du gefällst mir, also abgemacht.“ Er nahm seine Hand von dem Eisbeutel und holte acht der goldenen Münzen hervor und legte sie mit den beiden von den Greifen zusammen. Dann stand er auf, zog den Tisch an den Tresen heran und legte die Münzen auf diesen.

„Bitte. Ach und noch ein Apfelwein. Mein letzter ist leider den Bach runter gegangen.“ Er zog zwei weitere Münzen hervor und zählte mit seiner Hand im Beutel wie viele noch ungefähr übrig waren. Seiner ersten Schätzung nach etwas mehr als dreißig Bits, was alles in allem nicht schlecht war, aber noch lange kein Vermögen.

Der Barkeeper holte eine weitere Flasche hervor und schob die zwei zusätzlichen Bits zurück. „Dieser geht aufs Haus. Aber ich hätte mal eine Frage. Wer bist du eigentlich und viel wichtiger; was? Ich habe schon viele Kreaturen durch die Tür kommen sehen, aber noch nie so etwas wie dich. Nichts für ungut.“ Dankend nahm er das Geld zurück und lehnte sich etwas weiter über den Tresen.

„Sicher dass du die Wahrheit vertragen kannst?“ Der alte Hengst lächelte nur müde und griff sich erneut eines der Gläser um es zu reinigen. „Ich bin der Schrecken, der die Nacht durchflattert. Ich bin der hartnäckige Fleck am Boden eines jeden Glases. Ich bin Darkwing.“ Der Barkeeper schenkte ihm keine

weitere Beachtung, summte nur eine Bestätigung, dass er ihn gehört hatte und sagte nichts weiter. „Was? Kein zittern? Keine panischen Fluchtversuche?“

„Wenn du solange wie ich in diesem Geschäft bist, erkennst du eine Lüge, wenn du eine hörst. Wenn du mir also nicht sagen willst, wer du bist, werde ich dich nicht weiter drängen.“ Mit neugewonnenem Respekt vor dem alten Knacker ihm gegenüber nickte Thiemo und holte erneut aus.

„Gut, aber sag nicht, ich habe dich gewarnt, denn nicht alles daran war eine Lüge. Ihr Ponys habt einige fürchterliche Horrorgeschichten über meine Art. Ich bin das, was ihr einen Menschen nennt.“ Sofort stoppte das Tuch in dem Glas das von dem Huf des Alten geführt wurde und mit einer hochgezogenen Augenbraue sah er zu ihm auf.

„Und da denkt man in meinem Alter hätte man alles gesehen“, murmelte er und schaute sich Thiemo genauer an. „Und wie ist dein Name Bursche?“

„Entschuldige, aber mein echter Name ist ein Geheimnis. Ich weiß, dass es nicht viele Menschen hier auf Albion gibt, aber etwas Anonymität will ich mir bewahren. Muss keiner wissen welcher Mensch hier war, oder? Wenn du mir aber einen Namen geben willst, versuch es mit Lucky Luke.“ Dies war der erste Name, der ihm bei dem Anblick der Westernstadt in den Sinn gekommen war, denn sie sah wie aus einem dieser Comics aus. Gerade so, als hätte sie jemand daraus entführt. Von den anderen Menschen hatte er nur Geschichten gehört oder ungenaue Andeutungen, dass jemand einen gesehen haben will. Einige Informationen schienen älter als er zu sein, daher eine Frage, ob sie überhaupt noch am Leben waren. Andere waren so Missverständlich, da sie durch zu viele Mäuler gegangen waren, das es schwierig war überhaupt darin einen Menschen zu erkennen. In diesem Schleier wollte er sich halten.

„Und deine kleine Begleitung?“ Thiemo warf einen kurzen Blick zu der Treppe, die nach oben führte, seufzte und ließ die Schultern hängen, sein Gewicht auf den Tresen legend.

„Jolly Jumper? Ist mir vor einiger Zeit in die Arme gelaufen. Einer muss ja auf die kleine aufpassen, oder?“ Der Barkeeper merkte sofort, dass dies nicht der richtige Name des keinen Fohlens war, aber er ließ es auf sich beruhen. Das der Mensch sagte, er würde auf sie aufpassen war ihm Gewissheit genug. Jedem wäre es genug zu wissen, wen eine legendäre Kreatur über einen Wacht und immerhin war er die Greifen ohne einen großen Kampf losgeworden. Doch erneut wurde das Gespräch der beiden an dieser Stelle durch die Schwingtür unterbrochen und erneut schauten beide, wer diesmal den Saloon betreten hatte. Thiemo erkannte das Einhorn wieder. Es war dasselbe, das ihm die Auskunft über den Ort hier gegeben hatte, der Sheriff. Ein Hengst mit einem sandfarbenen Fell und einer braunen Mähne, auf der ein alter schwarzer Stetson ruhte. Genau in der Ausbuchtung vorne schaute sein Horn hervor. Dazu trug er eine braune Weste, an der sein goldener Stern angebracht war und zu alldem schaute er nicht sehr glücklich drein.

Langsam ging er auf den Tresen zu, ohne ein Mal den Blick von Thiemo abzunehmen, der im Gegenzug das gleiche tat. „Ich dachte wir hätten eine Vereinbarung, dass du keinen Ärger machst?“ Verwundert deutete er mit einem Finger auf sich selber und schaute fragend zu dem Einhorn hinunter, das sich währenddessen an den Barkeeper wendete. „Ist mit dir alles in Ordnung Bronze Mug? Er macht dir doch keine Umstände, oder?“ Beide schauten zu dem immer noch sehr verwirrten Menschen der ungläubig von dem Tisch auf sie hinunter schaute.

„Nicht mehr als jeder andere Gast.“ Der strenge Blick des Sheriffs löste sich etwas, aber trotzdem wandte er sich wieder den für ihn Fremden zu. Er war schließlich aus einem Grund hier.

„Ich weiß immer noch nicht was du bist“, stellte er mit einem kommandierenden Ton fest und wartete einige Sekunden auf eine Antwort, aber es formte sich nur ein Grinsen auf dem Mund des Fremden. Thiemo konnte einfach nicht widerstehen, er hatte so was wie eine Allergie gegenüber Autorität. Es gab nur wenige, vor denen er wirklich nachgeben würde, wenn sie real wären. Gott, Satan, Spider-Man, der Hulk und seine Oma. Genau in der Reihenfolge und die letzte war ziemlich real gewesen, zumindest bis er hier auftauchte. Beinahe hätte er aber Deerling vergessen, eine Hirschkuh die ihm als Affengott als Dienerin zur Seite gestellt worden war. Auch wenn sie die Bedienstete war, hatte sie eine bestimmende Art an sich gehabt und zu seiner Schmach musste er eingestehen, er mochte Frauen die eine Hose an hatten, bildlich gesprochen. Ebenbürtige Partner, nicht die dominante Art. Obwohl das sicher mal ein Ausflug wert wäre.

„Wie ich sagte; ich bin Lucky Luke, ein Hirnsauger aus...“ Weiter sollte er jedoch nicht kommen, da er von dem Barkeeper unterbrochen wurde, der das eben noch zu reinigende Glas auf den Tresen knallte.

„Er ist ein Mensch, Dusk. Außerdem ist er mein Gast.“ Wurde er gerade von dem alten Hengst verteidigt? Es passierte einfach zu selten dieser Tage, dass jemand, außer Aura, dies für ihn tat. Umso verwunderter war er nun, da es dieser alte Knacker tat.

„Egal Bronze, du kennst das Gesetz. Er hat getrunken, was sein Atem mehr als beweist.“ Thiemo hielt sich eine Hand vor den Mund und atmete stark aus, danach roch er an dieser. Es war definitiv der Geruch von Apfelwein. „Und er hat sich an einer Schlägerei beteiligt.“ So würde er es nicht gerade nennen, eher eine kleine Meinungsverschiedenheit darüber, wem die Flasche Apfelwein auf dem Tisch gehörte. Es eine Schlägerei zu nennen war seiner Ansicht nach etwas übertrieben. „Er kommt zum Abkühlen über Nacht in die Zelle.“ Sein Grinsen verschwand und sein Blick wanderte zurück zum Sheriff. Dieser wirkte angespannt und bereit sein Horn zu benutzen wenn es sein musste.

„Aber ich habe für das Bett schon bezahlt...“, wimmerte er und deutete mit einem Finger nach oben. Es war ein kleines Bett, es war ein altes Bett, aber es war ein Bett. Die letzten zwei Wochen hatte er im Sand geschlafen, nur mit einer dünnen Decke unter ihm und einem noch dünnerem Zelt über ihm. Er wollte dieses Bett,

nein besser, dieses Bett war sein rechtmäßiger Anspruch und stand ihm bei allen Göttern zu.

„Nicht mein Problem, du machst ärger, du verbringst die Nacht in der Zelle.“ Ein Satz und all sein rechtmäßiger Anspruch war zunichte gemacht. Manchmal war die Welt einfach grausam. Er schob die noch geschlossene Flasche Apfelwein zurück zu Bronze Mug und legte den halb geschmolzenen Eisbeutel auf den Tresen.

„Könntest du der kleinen sagen wo sie mich findet.“ Er überlegte noch mal was er gerade gesagt hatte und würde sich am liebsten selber eine kleben. „Streich das, sag ihr einfach, ich bin morgen zurück und das wir den Zug nach Appleloosa nehmen werden in ein paar Tagen.“ Der alte Hengst nickte und legte die Flasche zurück zu den anderen, bevor er sich wieder der Reinigung der Gläser widmete. Jetzt wo Thiemo aufrecht stand konnte er das Rätsel lüften, wie ein Pony auf zwei Beinen Gläser reinigte. Der Alte stützte sich auf eine kleine Ablage, die hinter dem Tresen war, so etwas wie ein Tresen am Tresen. Und er dachte schon wieder etwas Neues gelernt zu haben.

„Kein Problem. Pass auf dich auf Junge.“ Thiemo tippte sich mit zwei Fingern an die Stirn und salutierte Bronze zu, bevor er sich umdrehte und dem Sheriff zuwandte.

„Also, dann mal ab dafür. Wenn ich schon die Nacht in einer kleinen Zelle verbringen muss dann bitte gleich. Ich bin müde.“ Da das Einhorn scheinbar daran nichts zu argumentieren hatte, deutete er mit einem Huf an, dass er voraus gehen sollte und die beiden setzten sich in Bewegung.

Draußen war es schon lange nicht mehr so hell wie zu dem Zeitpunkt, als sie angekommen waren. Die Sonne bahnte sich ihren Weg gen Horizont, was hieß, dass bald die kühle Nacht die Dominanz über die Welt übernehmen würde. Was ihn an einen interessanten Fakt erinnerte, den er über diese Welt gelernt hatte. Obwohl sie Rund zu sein schien, war es überall gleich spät und immer gleich hell. Zeitzonen schien es nicht zu geben. Das gleiche galt für die Jahreszeit. War es Frühling, war es überall Frühling und so weiter. Das war eines der Geheimnisse, die er klären wollte, eines von vielen.

Mit der sich senkenden Sonne war auch das Stadtleben zurückgegangen. Nur wenige Bewohner waren noch auf der Straße unterwegs. Einige Ponys, ein paar Pferde, Ziegen und Kühe. Auch den einen oder anderen Greifen sah er durch die staubigen Straßen gehen, aber nicht die drei Unruhestifter von vorhin. Die Stadt selber war genau wie er sie sich anhand der wenigen sichtbaren Gebäude am Eingang vorgestellt hatte. Hölzerne Schuppen und kleine Häuser mit kleinen Überdachungen vor ihnen, so dass die Bewohner die Sonne meiden konnten wenn sie unterwegs waren. Die Häuser standen alle sehr nah beieinander, so dass, falls er vorhätte sich zwischen zweien hindurch zu zwängen, er es seitlich angehen müsste. „Und du bist wirklich ein Mensch?“ Die Frage holte Thiemo aus seiner Rundschau und zurück zu dem Punkt, wo er gerade mit dem Sheriff hinter ihm über die offene breite Straße der Stadt lief. Einige Bewohner schenken

ihnen erneut komische Blicke, aber da er wohl in Begleitung des Ordnungshüters war, beließen sie es dabei. Sonst würden sie wahrscheinlich alle in ihren Häusern verschwinden und die Fenster vernageln, zumindest die leicht zu erschreckenden Ponys.

„Würde das etwas an der Situation ändern?“ Er konnte das Gesicht des hinter ihm laufenden Ponys nicht sehen, aber die Pause die er zum Antworten brauchte war mehr als genug Information um zu wissen, dass er die Geschichten um seine Rasse kannte.

„Nein“, antwortete er schließlich, als sie an einigen Läden vorbeigingen. Seine Vorbehalte hallten aber in seiner Stimme wieder. „Gib mir einfach keinen Grund, dich länger einzusperren und du bist morgen früh wieder raus.“ Damit würde er leben können. Eine Nacht auf einem Haufen Stroh war immer noch besser, als wieder im Sand zu schlafen. Er wünschte sich nur, er wäre dazu gekommen die Dusche in ihrem Zimmer zu benutzen.

Schließlich, nach dem sie das passierten, was wohl eine Bank sein sollte, zumindest zu urteilen nach dem großen Sack mit den goldenen Münzen darauf als Schild, kamen sie an das Büro des Sheriffs. Dieses war ebenfalls durch ein großes Schild an der Außenwand gekennzeichnet, einem großen Stern. Dusk Star ging an ihm vorbei und öffnete die nicht verschlossene Tür mit einem Huf. Eine eher ungewöhnliche Geste für ein Einhorn, aber er schenkte dem keine weitere Beachtung. In dem Gebäude selbst gab es nicht viel zu sehen. Im Eingangsbereich stand ein alter Schreibtisch, ein kleiner alter Schreibtisch. Offensichtlich für ein Pony gestaltet. Auf diesem lagen diverse Zettel, Briefe und etwas, was wohl wie ein Notizblock aussah. Weiterhin stand dort ein magischer Telegraph, ein Gerät dem er bisher nur einmal sonst begegnet war. Sie dienen als Langstreckenkommunikation und sind wohl noch eine relativ neue Erfindung aus Equestria. Viele der magischen Spielzeuge kamen aus diesem Reich. Seine magische Lampe in seinem Rucksack war einer dieser. Sie war nicht sonderlich groß und bietet gerade genug Licht zum lesen, dafür aber bezog sie ihre Kraft aus der Magie die über die ganze Welt fließt. Also hatte sie so was wie eine endlose Kraftquelle. Größere Exemplare kosteten aber ein kleines Vermögen. Was Thimo weiterhin auffiel waren die Steckbriefe an der Wand hinter dem Schreibtisch. Sie waren alle wohl mit Huf oder Mund auf das vergilbte Papier gezeichnet worden und zeigten etliche Köpfe von gesuchten Kriminellen.

Die meisten waren Greifen, was angesichts ihrer Natur nicht ungewöhnlich war. Dann waren da Jackale, ein Zebra und sogar ein Pony. Was mehr als ungewöhnlich war, denn diese waren eigentlich friedlicher Natur. Er war noch nie einem Pony begegnet, das in irgendeiner Form gewalttätig war. Man könnte sie fast als Pazifisten bezeichnen, gäbe es da nicht die Royal Guards. Eine Elitetruppe ausgebildeter Ponys, die zum Schutz ihrer Prinzessinnen abkommandiert waren. Bestehend aus Einhörnern, Pegasi und Erdponys gleichermaßen und einer tödlicher wie der andere. Die Kamele hatten sich Geschichten von ihnen erzählt, die er erst nicht glauben wollte. Sie können angeblich so hart mit ihren Hufen zuschlagen, dass sie das Genick eines jeden Angreifers beim ersten Schlag

brechen. Er glaubt sie heute immer noch nicht so ganz, aber jede Geschichte hatte immerhin ihren wahren Kern oder Anfang. Seine Schlussfolgerung daher war, dass sie einfach gut ausgebildete Soldaten waren, die es wahrscheinlich locker mit den Greifen aufnehmen konnten. Den Rest hatten sie vermutlich selber verbreitet, um potenziellen Feinden angst zu machen.

Es war aber der nächste Steckbrief, der ihn kurz Stocken ließ. Darauf zu sehen war nämlich er selber, aber das Bild war alt. Darauf trug er noch seine alte Kleidung, seinen alten Strohhut und die Fliegerbrille. Seine Haare waren kurz und sein Bart in voller Pracht. Darunter stand der Name Captain Balu. Der Name den er während der Überfahrt nach Dragmire benutzte. Scheinbar hatte der Sheriff ihn aber nicht erkannt, wie auch. Das Bild war seiner Schätzung nach über ein Jahr alt und er hatte sich viel verändert in der Zeit. Allgemein hatte er sich seit seiner Ankunft hier verändert. Nicht mehr viel war von dem kleinen Informatiker übrig geblieben, der er einmal war. Sein Sitzfleisch hatte sich lange in schlankere Muskeln verwandelt. Durch das viele Reisen und seine ehemalige Zimmerbräune war echter Hautfarbe gewichen. Thimeo würde sich nicht als überaus muskulös oder stark bezeichnen, besonders da er etwa nur ein Meter achtzig groß war, eher als hager. Kein Sixpack auf seinem Bauch, aber dafür auch kein anderer unnötiger Ballast. Er war zufrieden mit sich.

„Was hat das Pony getan?“, deutete er auf den Steckbrief um von seinem starren Blick auf seinen eigenen abzulenken. Noch ein paar Sekunden länger und es wäre wohl auch dem Sheriff aufgefallen.

„Das ist Billy the colt. Er beklaut Banken in den gesamten Leylands und verschwindet mit dem Geld. Niemand hat bisher davon gehört, dass er es irgendwo ausgeben würde. Wieso?“ Thimeo zuckte mit den Schultern.

„Nur so, habe noch nie davon gehört das ein Pony verbrechen begeht.“ Der Sheriff sumnte seine Zustimmung.

„Selten, aber wir alle haben unsere schwarzen Schafe.“ Ein Sprichwort, das hier wörtlich zu nehmen war. Die Zebras hielten sich Schafe für Milch und Wolle und darunter waren auch einige Schwarze. Diese waren aggressiv, griffen oftmals die anderen ohne ersichtlichen Grund an und mussten von der Herde getrennt werden. „Komm jetzt, ich zeig dir deine Zelle.“ Der Hengst stupste ihn mit seinem Horn in die Seite in Richtung der Tür die wohl zu dem Zellentrakt führte.

„Eine Frage habe ich noch.“ Die ihm schon die ganze Zeit im Hinterkopf brannte. „Wie hast du eigentlich von der Auseinandersetzung gehört?“ Eine berechtigte Frage. Besonders da er Greifen für zu Stolz hielt, um zu Mama zu rennen.

„Zwei wimmernde Greifen kamen in mein Büro und erzählten mir, dass ein großes zweibeiniges Ding sie im Saloon angepöbelt, ihren Freund K.O. geschlagen und sie um Bits erpresst hat.“ Oder vielleicht auch doch nicht. „Aber keine Angst, ich kenne Greifen und kann mir vorstellen was wirklich passiert ist. Sonst wärst du auch für längere Zeit mein Gast.“ Alleine daran, wie er den letzten Satz betonte merkte man, dass er die Situation wirklich nicht zu ernst

sah, aber eben seinem Protokoll folgte. „Jetzt aber ab mit dir, meine Frau wartet auf mich.“ Diesmal leuchtete sein Horn, als er die Tür öffnete und vor Thiemo tat sich ein kleiner Raum mit einer einzelnen Zelle auf. Es war nicht die Zelle, die ihn vor Freude Strahlen ließ, sondern was darin war. Eine Liege, eine große, sehr bequem aussehende Liege mit frischen Decken. Sie war sogar so groß das zwei seiner Statur darauf Platz hätten. Wahrscheinlich war sie für Greifen und andere große Kreaturen entworfen und gebaut worden, aber das kümmerte ihn nicht. Mit einem leichten Sprung in seinen Schritten ging er durch die Gitterstäbe, die sofort darauf hinter ihm ins Schloss fielen. Sofort schmiss er sich auf sein neues Bett und Grinste über beide Ohren, denn sie war so bequem wie sie aussah.

„OK, wie oft muss ich dir ins Gesicht schlagen, um das Ding für die nächsten Tage zu buchen?“ Er drehte sich zur Seite und sah in das Gesicht seines Gastgebers für die Nacht. Dieser schien die Frage nicht als Scherz zu verstehen, sondern ging einen vorsichtigen Schritt von den Gitterstäben zurück.

„Angriff auf einen Ordnungshüter wird vor Gericht verhandelt und wird entweder mit einer Geldstrafe oder längerem Aufenthalt im Gefängnis von Junk Town bestraft.“ Zitierte er mit ein wenig Furcht in seiner Stimme, wohl daher das er Angst hatte, dass der Mensch gleich durch die Stäbe greifen könnte, um sein Vorhaben wahr werden zu lassen.

„Relax, das war nur Spaß. Aber das hier ist das bequemste Bett seit langem. Von daher, danke.“ Es kam selten bis gar nicht vor, nein, eigentlich nie, das ihn jemand dafür dankte, dass er eingesperrt wurde. Von daher kam seine Antwort auch etwas zögerlich und klang mehr wie eine Frage.

„Bitte sehr?“ Der Sheriff schüttelte den Kopf, trat aus dem Raum und verschloss die hölzerne Tür mit seiner Magie. Thiemo seufzte und setzte sich noch mal kurz auf, um die Decken für die Nacht vorzubereiten. Dabei sah er sich die Gitterstäbe genauer an. Diese waren für Ponys oder andere Bewohner dieser Welt gestaltet und nicht für Menschen. Sie waren weit auseinander, zumindest weiter, als sie für ihn sein dürften. Wenn er wollte, könnte er sich womöglich einfach durch sie hindurchzwängen. Aber das komfortable Bett war einfach besser, als das im Salon und wenn er sich morgen früh beeilte, würde er zurück sein, bevor Aura etwas merkte. Ja, das klang nach einem guten Plan.

